Die „mezenvangers“ Die Meisenfänger

Von Rudolf Schaaf

Lockeule, Meisenfänger, Vogelfang, Belgien, Niederlande, decoy owl, catching titmice, Belgium, The Netherlands.

Abb. 1: Ein Auszug der „meezenvangers“ (n. Poffé 1976: 16)

Sint-Andries (St. Andreas, ein Stadtteil von Antwerpen) und Wijnegem (Provinz Antwerpen) – zwei Orte, an denen noch heute die Tradition der „mezenvangers“, der „Meisenfänger“, gepflegt wird. Diese zwei Beispiele stehen für viele aus der Region Flandern im nördlichen Belgien sowie in den südlichen Bereichen der Niederlande, insbesondere in den Provinzen Zeeland (dt. Seeland), Noord-Brabant (dt. Nordbrabant) und Limburg.[1]

Regional verschieden wurden und werden die Vogeljäger „meeze(n)vangers“, „meze(n) vangers“ oder auch „Meesen Vangers“ genannt, abgeleitet aus der (neu-)niederländischen Standardsprache „mees“ (Plural: mezen) für „Meise“ bzw. „Meisen“. Einen etymologischen Zusammenhang mit „meisje“ für „Mädchen“ oder „junge Frau“ herzustellen, wäre sicherlich reizvoll (vgl. den Abschnitt „Die Eule als Sinnbild der Erotik“ in Schaaf 2013: 58ff), aber ohne fundierte Forschungen zunächst rein spekulativ! Unterstützung erhält diese Hypothese dadurch, dass ein „uileman“ (ein „Eulenmann“) eine passende Ausrede hatte, um nicht nur eine Lockeule zu fangen, sondern auch nachtschwärmerisch aktiv sein zu können.[2]

Genauso fragwürdig erscheinen die etymologischen Ableitungsversuche von Evers & Spaepen (2009: 73), die von einer Brennerei berichten, die die Vogelfänger zu Beginn der Jagdsaison eingeladen hätte, um einige „meeusekes“ (gemeint sind Schnäpse) zu trinken, zu „pakken“. Volksmundlich verformte sich vielleicht (!) deshalb das „meeusekes-pakken“ schließlich zu „mezenpakken“ oder zu „mezenvangen“ bzw. „mezenvanger“ und „meezers“.

Ausschließlich Männern mit weißen Hosen, blauen Leinenkitteln, einem schwarzen Hut (der einem Zylinder ähnelt) und einem roten Halstuch mit weißen Bommeln waren (und sind) als die „Meisenfänger“ zu erkennen, wenn diese – zusätzlich ausgerüstet mit einer auf einem Stab sitzenden Eule – im Oktober zum Vogelfang auszogen. Diese Bekleidung fand sich bei den meisten Vogelfängern – z. B. auch bei der 1863 in Sint-Lambrechts-Woluwe (einer Teilgemeinde der Region Brüssel-Hauptstadt) gegründeten Vereinigung „Maetschappij der Meesen Vangers“ (etwa: „Vereinigung der Meisenfänger“) – und noch heute bei einer Blaskapelle von Antwerpen. Natürlich verbietet es sich ganz selbstverständlich (und dies nicht nur aufgrund der artenschutzrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Staaten), dass heute noch Meisen oder andere (Sing-)Vögel zur reinen Freude oder zum Nahrungsverzehr gefangen oder Eulen bei den traditionellen Auftritten, die sich meist auf Umzüge und musikalische Darbietungen beschränken, eingesetzt werden.[3]

Die Lockeulen schätzte man sehr und zeigte dies, indem man ihnen einen eigenen Namen gab, meist den einer großen Persönlichkeit (z. B. Wellington oder Napoléon). Monate vor dem eigentlichen Vogelfang wurde die Lockeule selbst gefangen, in einen stabilen Käfig gesperrt und mit Mäusen gefüttert, die meist aus den umliegenden Häusern stammten. Eine Meise wurde in einem kleinen Käfig (manchmal in einem roten Tuch eingewickelt; vgl. das erwähnte Halstuch) oberhalb der Eule platziert.

Abb. 2: Transportkorb für die Lockeule bzw. die gefangenen Vögel, Museum aan de Stroom, Antwerpen (Foto und Abdruck mit freundlicher Genehmigung: B. Janssens, Museum aan de Stroom, Antwerpen)

Alle Meisenfänger besaßen mit Leim bestrichene Ruten, die am Waldrand aufgestellt wurden. Irgendwann rief die Eule und auch die Lockmeise begann Laute von sich zu geben. Vögel flogen von überall her, um die Eule anzuhassen, und blieben an den Leimruten hängen. Wenn die Männer glaubten, sie hätten genug Vögel gefangen, wurden diese losgemacht und deren Beine und Flügel mit Sand gereinigt, um den Leim zu beseitigen.

Das „Museum aan de Stroom“ in Antwerpen besitzt einige interessante Objekte, die unsere Aufmerksamkeit in diesem Zusammenhang erregen: Neben geflochtenen Transportkäfigen (Abb. 2; s. auch Poffé 1976: 15ff)

[1] Dieser Beitrag dient als Ergänzung zu Schaaf (2013: 33, nach: „Ein Zeitdokument aus Flamen“). Speziell zur Anlockung der Meisen mithilfe unterschiedlicher Methoden (z. B. mit einer [Meisen-]Pfeife) s. Gasser 2016a: Anm. 242 und Gasser 2016b.

[2] http://www.brusselnieuws.be/artikel/van-mezen-uilen-en-plakpoten 15.08.2013.

[3] 1873 begann die Gesetzgebung zum Vogelschutz und damit das offizielle Verbot des Vogelfangs. Eine Antwerpener Tageszeitung berichtete, dass in der Jagdsaison von 1866 allein von einer etwa 20 bis 30 Mann starken „mezenvanger“-Vereinigung mehr als 850 Meisen gefangen worden seien (Wilms 1973). Im Angesicht dieser Fangzahlen und der Tatsache, dass die gefangenen Vögel in der Regel nicht einmal zur Nahrungsergänzung dienten, erkannte man offensichtlich die Notwendigkeit verschiedene Vogelarten unter Schutz zu stellen. Noch 1960 sind insbesondere Zeisige mit Lockeulen und Leimstangen gefangen worden (Evers & Spaepen 2009: 73).
Im eingangs erwähnten Stadtteil von Antwerpen organisiert das 1975 gegründete Komitee „Sint-Andrieskwartier herleeft“ (etwa: „Wiederbelebung des Sint-Andries-Viertels“) zusätzlich Ausstellungen, Vorträge und verschiedene folkloristische Veranstaltungen und gibt Publikationen über die Kulturgeschichte dieses Antwerpener Stadtteils heraus.
Vgl. auch die sog. „Thüringer Meisensuppe“ (Schmoll 2006: 16). Zum Verzehr von Vögeln in (Mittel-)Europa s. z. B. Schmoll a.a.O. und Palm 2006.

Abb. 3: Fahne der Gilde „De Jonge Meezenvangers" zum 10jährigen Bestehen, Antwerpen, 1901, Museum aan de Stroom, Antwerpen (Foto und Abdruck mit freundlicher Genehmigung: B. Janssens, Museum aan de Stroom, Antwerpen)

Abb. 4: Fahne (Ausschnitt) der Gilde „De Jonge Meezenvangers" zum 35jährigen Bestehen, Antwerpen, 1926, Museum aan de Stroom, Antwerpen (Foto und Abdruck mit freundlicher Genehmigung: B. Janssens, Museum aan de Stroom, Antwerpen)

für die Lockeule (oder die gefangenen Vögel) interessieren zwei sog. Gildefahnen der „De Jonge Meezenvangers" (Abb. 3 und 4) sowie eine Ansichtskarte (etwa 1920/1930er-Jahre), die Wohnungseinrichtungsgegenstände zeigt, darunter Vogelkäfige sowie ein (vermutlich?) nachgebildetes Eulenmodell auf einer Sitzstange.

Dass diese spezielle Art der Vogelstellerei nicht nur der eigentlichen Jagd selbst diente, sondern auch rein geselligen Anlässen, zeigt auch der eigens gedichtete Text, der auf die Weise des sozialistischen Lieds „Die Internationale" gesungen wurde: „Vraagt het aan den Uil" (etwa: „Frage die Eule"). Jede Vereinigung hatte ihr eigenes Lied, das nach Anleitung eines Vorsingers nachgesungen wurde und dessen Inhalt nicht nur das Glück beim Vogelfang, sondern auch die Freundschaft unter den Jägern beschwörte sowie das (Alkohol-)Trinken betonte.

Noch heute wird diese Tradition auch in Wijnegem gepflegt, bei einer Festlichkeit, bei der auch ein „uilendrager" (ein „Eulenträger") ein Eulenpräparat in einem alten Transportkäfig trägt. Die ehemalige Leimrute wird nun durch einen hölzernen Wanderstock ersetzt. Um heutzutage das erforderliche Geld für verschiedene Anlässe zusammen zu bekommen, ließ man sich allerlei einfallen. Wer zum Beispiel den gesamten Tag über seine Kleidung nicht in Ordnung hielt, fluchte, sog. „schmutzige" Wörter gebrauchte, sich (aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums) erbrach, eine Frau küsste (!) oder mit einer tanzte, den „uilendrager" nicht mit seinem Titel ansprach, die Eule selbst belästigte oder gar die Eule stehlen ließ, musste bereits 1981 fünf Niederländische Gulden (etwa 2,30 €) in die Vereinskasse entrichten. Das Strafgeld wurde ohne zu murren gerne bezahlt, da man ja wusste, dass davon für alle „mezenvangers" z. B. Bier gekauft wurde. Bei der Euroeinführung 2002 wurde eine eigene Währung mit der Bezeichnung „Mees" kreiert (Abb. 5a, b). Der „Wechselkurs" wurde auf 3 „Mezen" für einen Euro festgesetzt (Evers & Spaepen a.a.O.: 77f).

Zurück in die Vergangenheit: In einer Quelle aus dem Jahr 1819 wird diese Vogeljagd als Antwerpener Volksbelustigung („volksvermaak") beschrieben (Evers & Spaepen 2009: 72). Sie war so verbreitet, dass sogar die Antwerpener Einwohner selbst (und nicht nur die Vogeljäger) den Necknamen „mezenvangers" („Meisenfänger") erhielten. Selbst ein Gedicht („Het meezennestje" [„Das Meisennestchen"]) beschreibt in diesem Zusammenhang das Verhalten von Narren.[4] Dass man sich selbst und sein Tun nicht zu ernst nahm, zeigt auch die Bezeichnung „Blinde Uilen" („Blinde Eulen") für eine Gruppierung in Antwerpen (Poffé a.a.O.: 16).

Abb. 5a, b: Private Münze im Wert von 1 Mees (entspricht umgerechnet 1/3 Euro) der Vereinigung „De Mezevangers", Wijnegem. Vorderseite: 1 / MEES, Umschrift: • De Mezevangers • / Wijnegem. Rückseite: fliegende Eule halbrechts (einem Clipart entnommen) vor einem Kreis. Rand: glatt. Messing, 25 mm, 7,03 g (Fotos: A. Wiedemann)

Matthey (2002)[5] erwähnt das erste gedruckte Kochbuch in niederländischer Sprache, das 1514 in Brüssel erschienen ist und zahlreiche Rezepte für die Zubereitung von (Sing-)Vögeln veröffentlichte. Jedoch sollen wohl die meisten Vögel eher zur Belustigung und Unterhaltung im eigenen Heim gefangen worden sein (z. B. wegen deren „Gesang" bzw. ihrer „akrobatisch anmutenden" Bewegungen; Poffé a.a.O.: 16).

Wenn eine Eule starb, wurde deren Tod allen befreundeten Meisenfänger-Vereinigungen bekannt gegeben. Sie legten das tote Tier zwischen vier Kerzen; ein Leichenmahl wurde organisiert und dabei eine Rede gehalten, in der man der verstorbenen Lockeule für die erbrachten Dienste dankte. Danach wurde das tote Tier in einem Käfig in einer Prozession bis zur Stadtgrenze getragen. Erst spät am Abend kehrten die „uilemannen" (die „Eulenmänner") zurück, sie schwankten (alkoholisiert?) in Sechser-Reihen von links nach rechts, hielten sich dabei an den Schultern, warfen ihre Hüte in die Luft und trieben dabei allerlei Unfug. So mancher „Leichenschmaus", der einem menschlichen Begräbnis folgte, ist wohl in ähnlicher Weise verlaufen und diente schließlich einer besonderen Art der „Trauerarbeit" sowie zugleich der Pflege der Geselligkeit.

Schließlich konnte die Ehrerbietung gegenüber der Eule und das humoristische Treiben soweit gehen, dass sogar Todesanzeigen mit der Bekanntgabe des Begräbnisses veröffentlicht wurden (Abb. 6). Wir zitieren auszugsweise und sinngemäß übersetzt aus einer dieser humoristisch aufgemachten Werke (Wilms 1973):

„... lassen Sie uns mit großer Freude Ihnen den Gewinn bekanntgeben, den Sie erfahren werden durch das Ableben Ihres geliebten Feindes.
Herr Constant Joseph Marie Victorine van Uilenbosch [Eulenwald],

Mr en Mevr. Xaverius Dominicus Franciscus VAN UILENBOSCH, Mijnheer en Mevrouw Oscar Pito Aselemus DE MEESROOVER, Mijnheer en Mevrouw Cabonus Catharina Jedoka Peternella KIKVORSCHVRETER en hunne kinderen, Mijnheer en Mevrouw APPELBOOM en hun krabbers en kinderen, Mijnheer en Mevrouw Ludovica Margareta SPIEKELPOOT DE MUIS en hunne kinderen, Mijnheer en Mevrouw AMELDONK DE VLIEGENVANGER, RAPSGAT, DE MUGGENVRETER de Broeders. Zusters, Schoonbroeders, Neven en Nichten,

laten U met innige vreugde weten de winst die zij komen te onderstaan door het afsterven van hun teerbeminde vijand

MIJNHEER

Constant Joseph Marie Victorine

VAN UILENBOSCH

geboren den 17de der onbekende maand 1784, in het bosch van Bilogatbergen, en na eene pregstie van spelnagelen, is hij bediend van alle medicamenten van insekten en vergiftiging, en is daarna overleden in den ouderdom van 76 jaren, 43 maanden, 866 dagen, 211 uren, 11843 minuten en 170128 seconden, en is verstikt door zijn gulzigheid met een muis in te slikken met hoefijzers, gedekoreerd met een ijzeren kruis om zijne bekwaamheid in het vangen van muis en mees en lid der *Lustige Meezenvangers*, officier der kevenwacht.

Hij zal ter aarde besteld worden op *Zondag 25 October 1903* ten 2 uren namiddag. Men vereenige zich ten sterfhuize om 1 1/2 uur, Prekersstraat, 18, bij den heer Henri MERTENS.

Deze lotsaardbestelling zal plaats hebben tusschen geeën en oekruid te Grondeghem.

De begrafenis zal opgeluisterd worden door een Muziekkorps.

DAT HIJ ZACHT ROT.

Alle Meezevangers Maatschappijen worden verzocht deze begrafenis bij te wonen.

Drukk. G. Van den Eynde, St-Antheunisstr., 66

Abb. 6: Todesanzeige für eine ehemalige Lockeule (n. Wilms 1973)

[4] http://www.brusselnieuws.be/artikel/van-mezen-uilen-en-plakpoten 15.08.2013.

[5] Matthey, I. (2002): Vincken moeten vincken locken. Vijf eeuwen vangst van zangvogels en kwartels in Holland. Hollandse studiën 39. - Uitgeverij Verloren Hilversum. Zit. n. http://www.brusselnieuws.be/artikel/van-mezen-uilen-en-plakpoten 15.08.2013.

geboren am 17. eines unbekannten Monats 1784 im Wald von Bilogatbergen ist trotz Verabreichung von Medikamenten gestorben im Alter von 76 Jahren, 43 Monaten, 366 Tagen, 211 Stunden, 11843 Minuten und 170128 Sekunden und ist erstickt durch Gefräßigkeit, als er eine Maus mit Hufeisen zu verschlucken versuchte; dekoriert mit einem eisernen Kreuz als Auszeichnung für seine Geschicklichkeit bei der Ergreifung von Mäusen und Meisen und Mitglied der ‚Lustige Meezenvangers [Lustige Meisenfänger]'.
Er wird beerdigt werden am Sonntag, den 25. Oktober 1903 um zwei Uhr am Nachmittag.
Man kommt zusammen im Sterbehaus um 1½ Uhr [13.30 Uhr], ...
Der Beerdigung wird Glanz verliehen durch das Aufspielen einer Musikkapelle.
Auf dass er sanft vermodere.
Alle Meezenvangers-Vereinigungen werden gebeten der Beisetzung beizuwohnen."

Literatur

de Meyere, V. (1903): Langs den stroom. - W.L. & J. Brusse Rotterdam: 5-42.

Evers, C. & Spaepen, L. (2009): 150 Jaar Harmonie in Wijnegem. - Heemkundige Kring Jan Vleminck Wijnegem.

Gasser, C. (Hrsg. und Kommentator; 2016a): Das Kunst-, Weydny- oder Vogelbuch des Jodok Oesenbry. Zentralbibliothek Zürich, Ms. C 22. - Chronos Zürich.

Gasser, C. (2016b): Auf der Messerklinge pfeifen. Eine vergessene Lockmethode beim Vogelfang. In: de Rachewitz, S.; Ganner, C. & Rauchegger, A. (Hrsg.; 2016): Schneid. Zur Kulturgeschichte der Schärfe im historischen Tirol [zugleich Ausstellungskatalog des Landwirtschaftsmuseums Brunnenburg, Dorf Tirol]. - Bibliothek der Provinz Südtirol Bozen: 356-363.

Palm, K. (2006): „In der gnigl [Stadtteil Salzburgs] vögel gegessen". In: Österreichisches Museum für Volkskunde (Hrsg.; 2006): Papageno backstage. Perspektiven auf Vögel und Menschen [zugleich Ausstellungskatalog]. - Österreichisches Museum für Volkskunde Wien: 21-27.

Poffé, E. (1976): Plezante Mannen in een Plezante Stad. Antwerpen tusschen 1830 & ´80. - C. De Vries-Brouwers Antwerpen.

Schaaf, R. (2013): Von Pechvögeln und Vogelfängern – Eine Eule, die am Tage ausfliegt, wird überall gerupft. Das Anhassen verschiedener Vogelarten auf Eulen aus ornithologischer, mythologischer, kultur- und kunsthistorischer Sicht. - Kauzbrief 21 (25, Sonderausgabe): 9-78.

Schmoll, F. (2006): Von Menschen und Vögeln. Eine merkwürdige Beziehungsgeschichte. In: Österreichisches Museum für Volkskunde (Hrsg.; 2006): Papageno backstage. Perspektiven auf Vögel und Menschen [zugleich Ausstellungskatalog]. - Österreichisches Museum für Volkskunde Wien: 11-19.

Verstappen, J. (1983): Volksleven rond Antwerpse cafe-chantants. - De Nederlanden Antwerpen.

Verstappen, J. (1993): De Parochie van Plezier. - Schoonaert Roesbrugge.

Wilms, J. (1973): De parochie van Miserie. - Walter Soethoudt Antwerpen.

http://www.brusselnieuws.be/artikel/van-mezen-uilen-en-plakpoten 15.08.2013

http://www.heemkringwijnegem.be/verenigingen2.php?ver=MEZENVANGERS 15.08.2013

http://www.sint-andries.com/basis/Historiek.htm 07.07.2013

http://www.sint-andries.com/basis/sint-andries_4ewijk.htm 03.07.2013

http://www.sint-andries.com/basis/Wie_zijn_wij.htm 03.07.2013

http://www.sint-andries.com/evenementen/KINDER-MURGA.htm#MEZENVANGER 03.07.2013

„Dankesehr!"

Für verschiedene Hinweise und die Überlassungen von Bildmaterial sowie für die Hilfe bei der Übersetzung niederländischer Quellen danke ich Egbert Blok (Veenendaal, Niederlande), Carlo Evers und Jan van Beeumen (Vereinigung „De Mezevangers", Wijnegem, Belgien), Dr. Christoph Gasser (Stadtarchiv und Stadtmuseum Klausen, Südtirol), Bram Janssens (Museum aan de Stroom, Antwerpen) und Hein Verdingh (Sint-Andrieskwartier herleeft, Antwerpen).

Rudolf Schaaf r.schaaf@ag-eulenschutz.de